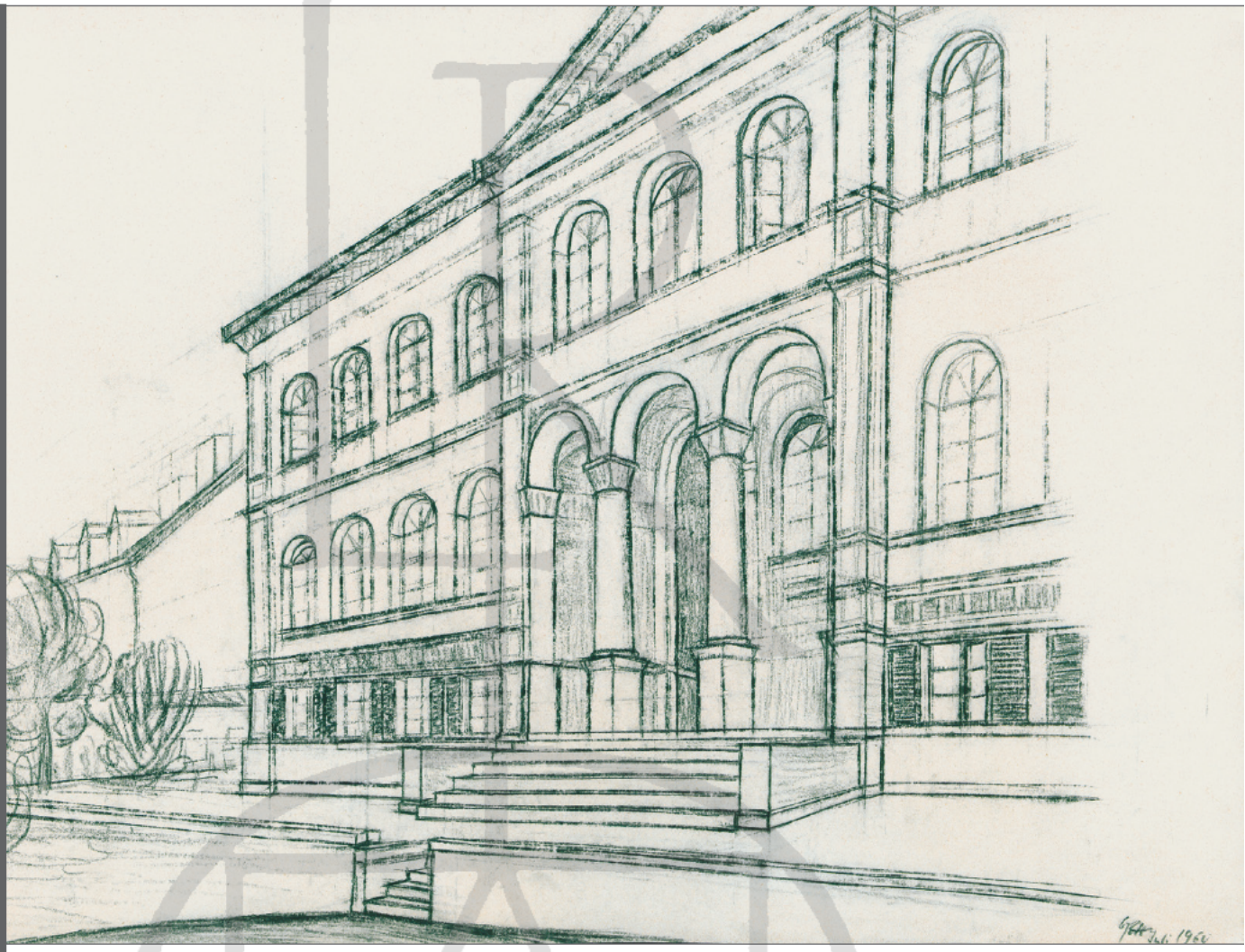
Die Werkkunstschule Wiesbaden



Eine Besonderheit dieser Schule
war und ist die Verbundenheit
mit den Menschen ihrer Stadt.

Wiesbaden, Schulberg 10, ist eine eng mit der Kunst verbundene Adresse. Im historischen Gebäude mit den Rundbögen sind Künstler Ateliers, das Büro des Berufsverbandes Bildender Künstler und das Büro der Referentin für Bildende Kunst der Landeshauptstadt Wiesbaden untergebracht. Im würfelförmigen Neubau daneben steht das „Kunsthaus" für Wechselausstellungen bereit. Ich stelle Ihnen dieses repräsentative Gebäude in einer Kohlezeichnung des Studierenden Gottfried Pott vor (2. Semester, 1960), weil dieses Gebäude auch als Wahrzeichen für einen Aufbruch nach dem 2. Weltktieg steht.
Ein Gebäude in dem sich ein neues Ausbildungskonzept für Kunst und Handwerk etablierte, auf das sich die Kreativwirtschaft in Wiesbaden bis heute bezieht und die die Vertreter der Abteilung Kommunikation und Design an der Hochschule Rheinmain für ihre Vorgänger erachten. Exemplarisch steht für diese Verbundenheit das von Professor Reiner Wiesemes an der Hochschule Rheinmain geführte Archiv zu den Lehrern und Studenten der ersten Generation an der Werkkunstschule. Es ist der Studiengang Innenarchitektur, eben sein Lehrgebiet, das die Kontinuität bis zur Gegenwart am deutlichsten wahrnehmbar macht.

Das vorliegende Buch versucht nun – unter Berücksichtigung und Auswertung der Archivalien im Hessischen Hauptstaatsarchiv, des Stadtarchivs und des Archivs von Professor Wiesemes – die Werkkunstschule von ihrer Gründung bis zu ihrem Übergang in die Fachhochschule 1970 zu beschreiben. Einen Bogen zu spannen über die fünfziger und sechziger Jahre, die zwei ganz verschiedenen Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts. Dieses Jahrhundert, das in seiner zweiten Hälfte von Wohlstand und vom Frieden im Kalten Krieg gekennzeichnet war und das nach so gewaltigen Kriegszerstörungen viele Gestaltungsaufgaben bot. In den Biografien der Studierenden, der „Ehemaligen" entsteht ganz nebenbei eine Geschichte in Ausschnitten dieser jungen Bundesrepublik. Ihre Semesterarbeiten bieten Ansichten, die sich zu einem vorher nie gezeigten Bild der Stadt Wiesbaden verdichten. Eine „Stadt mit Flair", eine Stadt in deren Parkanlagen die Menschen zum Nachdenken kamen, eine Stadt deren Straßenzüge zum Zeichnen reizten.

Ein Kunsthistoriker hat in Wiesbaden mit besonderer Sensibilität über diese Jahrzehnte aufmerksam publiziert und sein Archiv für dieses Buch ausgewertet. Es ist Alexander Hildebrand, dem wir die drei zentralen Beiträge über den Gründungsdirektor Hans Soeder, den Star der Schule Vincent Weber und den Lehrer für Kunstgeschichte Ulrich Gertz verdanken.

Die weiteren Beiträge entstanden aus der Perspektive des Schülers zum Lehrer und schildern die Begegnung zweier Generationen beim Lehr- und Lernprozess.

Die große Anteilnahme der Tageszeitungen an der Werkkunstschule hat Karl-Heinz Debusmann zusammengestellt, selbst im Studienseminar bei Carter Kniffler ausgebildet und Zeitzeuge.

Eine Besonderheit dieser Schule ist und war die Verbundenheit mit den Menschen ihrer Stadt. Und diese Verbundenheit spürt auch die 2012 gegründete Kunstarche Wiesbaden e. V., deren Archivbestand durch die Schenkungen ehemaliger Werkkunstschul Studierender wächst. Den Start für dieses Vorhaben legten mit ihren Schenkungen die „Ehemaligen" Max Bollwage und Ester Maenz (verheiratete Bollwage) aus Stuttgart. Die kompletten Mappen ihrer WKS Semesterarbeiten fanden Bewunderer und verursachten weitere Schenkungen. So entsteht dieses Buch nicht aus einem kulturpolitischen Impetus über Fachschul- bzw. Hochschulpolitik, sondern rankt sich um die erhalten gebliebenen Werke der Studierenden und möchte diese durch Abbildungen den Lesern näher bringen.

Unser Dank gilt allen ehrenamtlichen Helfern, so auch Ursula Lauber für Ihre Recherchearbeit und redaktionelle Unterstützung. Im Besonderen Wolf Spemann und Arnold Gorski, die das Projekt aus Ihrem Gedächtnis heraus in besonderem Maße fördern konnten und Gottfried Pott, der aus seinen eigenen reichen Semesterarbeiten den Anspruch der Werkkunstschule in diesem Buch verdeutlichen konnte.

Wiesbaden, im September 2016 Felicitas Reusch, Vorsitzende der Kunstarche Wiesbaden e.V.